



DEUTSCHE LIGA FÜR DAS KIND
IN FAMILIE UND GESELLSCHAFT

Andreas Mehringer

Verlassene Kinder

Ungeborgenheit im frühen Kindesalter
ist nur schwer aufzuholen

Erfahrungen eines Heimleiters
mit seelisch verkümmerten (deprivierten) Kleinkindern

**Zur Information der Abgeordneten
des Deutschen Bundestages und
der Parlamente der Bundesländer**

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

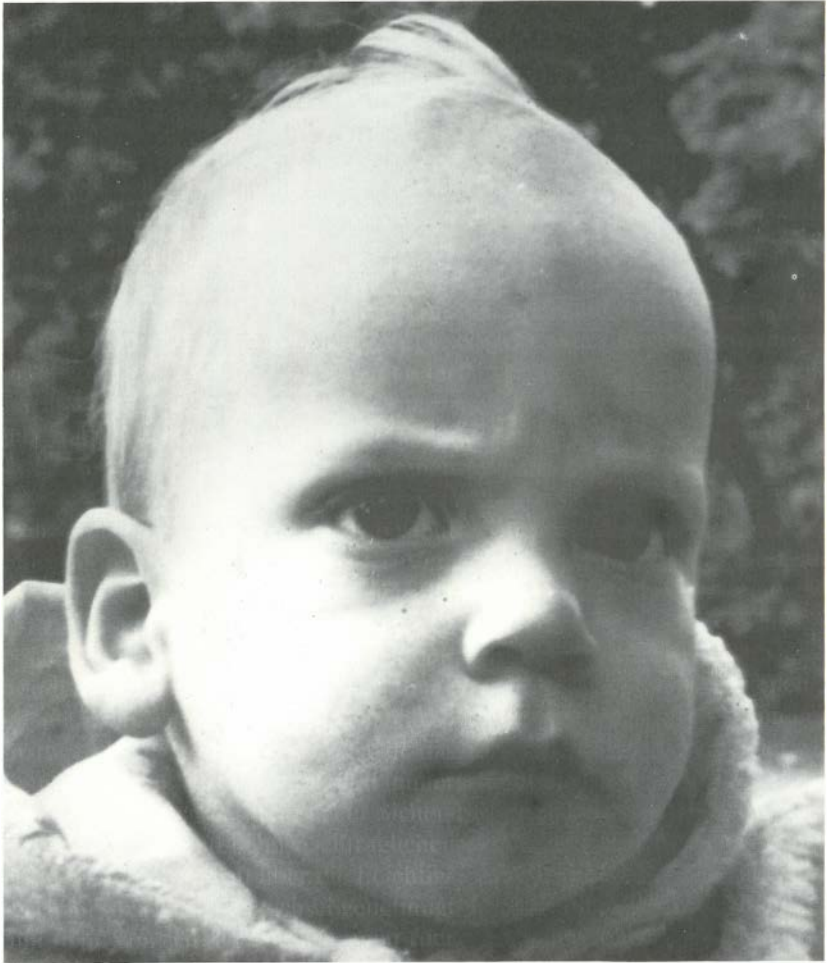
Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft

Nr. 11 der Schriftenreihe

Andreas Mehringer

Verlassene Kinder

Ungeborgenheit im frühen Kindesalter
ist nur schwer aufzuholen.
Erfahrungen eines Heimleiters mit
seelisch verkümmerten (deprivierten) Kleinkindern



Das ratlose Gesicht eines der in diesem Buch beschriebenen schwer deprivierten Kinder nach fast zweijährigem Aufenthalt im Säuglingsheim

Andreas Mehringer

Verlassene Kinder

Ungeborgenheit im frühen Kindesalter
ist nur schwer aufzuholen

Erfahrungen eines Heimleiters
mit seelisch verkümmerten (deprivierten) Kleinkindern

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Dr. Andreas Mehringer, ehemaliger Leiter des Münchner Waisenhauses,
Noestraße 30, D-8000 München 71

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Mehringer, Andreas

Verlassene Kinder: Ungeborgenheit im frühen Kindesalter
ist nur schwer aufzuholen; Erfahrungen eines Heimleiters
mit seelisch verkümmerten (deprivierten) Kleinkindern/Andreas Mehringer.
– München; Basel: E. Reinhardt, 1985.

(Nr. . . . der Schriftenreihe/Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft;
Nr. 11)

NE: Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft: Schriftenreihe

ISBN 3-497-01109-6

ISBN 978-3-497-60174-5 (E-Book)

© by Ernst Reinhardt, GmbH & Co, Verlag, München 1985

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung der Ernst Reinhardt, GmbH & Co,
München, und der Deutschen Liga für das Kind ist es nicht gestattet, dieses Buch,
ganz oder auszugsweise in irgendeiner Form zu vervielfältigen, zu speichern oder in andere Sprachen
zu übersetzen.

Gesamtherstellung: Kessler Verlagsdruckerei GmbH., Bobingen/b. Augsburg
Printed in Germany

Geleitwort

Allen Abgeordneten in Bund und Ländern hat die DEUTSCHE LIGA FÜR DAS KIND IN FAMILIE UND GESELLSCHAFT seit 1982 mehrere Informationsschriften kostenlos zugesandt. Die Autoren dieser Schriften sind auf ihren Gebieten anerkannte Fachleute. Die Schriften sollen den Politiker über Tatsachen unterrichten, die beachtet werden müssen, um dem Kinde und seiner Familie wirksamer zu helfen. Hilfe ist erforderlich.

Auch nach dem Wechsel in der Regierungsverantwortung ist bisher mehr gegen Kind und Familie gehandelt worden als zu ihren Gunsten. Die LIGA FÜR DAS KIND anerkennt alle Bemühungen, der Abwertung der Familie, die sie in den letzten Jahren bei uns erfahren hat, entgegenzuwirken. Sie möchte durch Information zum Erfolg dieser Bemühungen beitragen.

Dazu dient auch diese Schrift. Ihr Autor Dr. Andreas Mehringer ist als Reformner des Waisenhauswesens international bekannt und oft ausgezeichnet worden. Sein Lebenswerk liegt vor aller Augen. Seine Erfahrungen mit Menschen, die in früher Kindheit in Massenpflege aufwuchsen, gehen auf sein sehr persönliches Engagement zurück, sich als ehemaliger Direktor des Münchener Waisenhauses um jedes einzelne Kind zu kümmern, nicht nur bei der Aufnahme, sondern auch noch nach Jahren und in vielen Einzelfällen bis heute. Mehringer überblickt viele Biographien. Mehr als allen anderen ist Andreas Mehringer zu danken, daß die institutionelle Massenpflege für Säuglinge und Kleinkinder bei uns heute nicht mehr für gut gehalten wird und daß es sie auch fast nicht mehr gibt.

Aber ihre Kennzeichen gibt es noch und zwar dort, wo Kinder in den entscheidenden ersten Lebensjahren ohne mütterliche oder väterliche Zuwendung aufwachsen. Dieser Mangel ist keine bedauerliche Privatangelegenheit, sondern geht uns alle an. Läßt eine Gesellschaft zu, daß Kinder verdorben werden, verstößt sie gegen die Grundrechte ihrer Mitglieder. Solche Verstöße werden aber in einem Staat leicht unbeachtet bleiben, wenn Kinder und Familien allgemein nur einen niedrigen politischen Stellenwert einnehmen dürfen.

Mehringers Erfahrungen sprechen dafür, sich ernsthafter noch als es ge-

genwärtig geschieht, mit dem wahren Bedarf eines Kleinkindes an Mutterliebe zu befassen. Mehringer wehrt sich dagegen, wenn es heute Menschen geniert, von Mutterliebe zu sprechen. Er beansprucht nicht, ein Wissenschaftler zu sein, aber Wissenschaftlern zu sagen, wo ihre Grenzen sind.

Wo es heute um Frauen- und Familienpolitik geht, geht es auch um die Rechte der Kinder.

Einige Kapitel wenden sich mehr an junge Eltern als an Politiker. Das gilt insbesondere für die Bemerkungen zur Berufstätigkeit von Müttern kleiner Kinder. Mehringer versteht, welche Konflikte gegenwärtig junge Familien belasten können. Aber er erinnert daran, wie sehr es für das kleine Kind darauf ankommt, eine Lösung der Konflikte zu finden, die es dem Kinde erlaubt, in Geborgenheit aufzuwachsen. Und er erinnert daran, wie rasch die ersten Jahre – als Chance unwiederbringlich – vergehen.

Damit diese Schrift auch in die Hände junger Eltern gelangen kann, wird sie zu einem annehmbaren Preis auch über den Handel erhältlich sein.

Dr. rer. nat. Klaus G. Conrad
Präsident der DEUTSCHEN LIGA FÜR DAS KIND
IN FAMILIE UND GESELLSCHAFT

Neuwied, im Juni 1985

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort – Seite 5

Einleitung – Seite 9

1. KAPITEL – Seite 13

Sozialwaisen – das Wort spricht sich leicht aus

2. KAPITEL – Seite 19

Je kleiner, desto wehrloser

Bilder der Verlassenheit in den Säuglingsheimen

3. KAPITEL – Seite 26

„Liebkosung steht nur der Mutter zu“

Das System der Anstaltspflege alter Prägung

4. KAPITEL – Seite 31

Nicht mehr ganz aufzuholen

Erfahrungen in der ersten Zeit nach der Abholung
aus dem Säuglingsheim

5. KAPITEL – Seite 35

**„Ich bin keine gute Mutter – aber so schlecht bin ich nicht,
daß ich mein Kind zur Adoption freigebe“**

Erfahrungen mit den Müttern dieser Kinder

6. KAPITEL – Seite 41

„Wir können das schwierige Kind nicht behalten“

Adoptiv- und Pflegeeltern sind oft überfordert

7. KAPITEL – Seite 45

„Mit mir ist es nichts“

Über Spätfolgen von Deprivation in den ersten Lebensjahren

8. KAPITEL – Seite 50

Was ich bestätigt fand

Die Lehren von Pestalozzi bis Portmann

9. KAPITEL – Seite 57

„Meine Mutter macht ein weggegangenes Gesicht“

Deprivation in der Familie

10. KAPITEL – Seite 61

„Wenn zu Hause Wunder geschehen...“

Bemerkungen zur Berufstätigkeit von Müttern kleiner Kinder

11. KAPITEL – Seite 66

Tag und Nacht

Erleichterungen für die Mütter

12. KAPITEL – Seite 71

Sie wissen nicht, was ein Kind bedeutet

Vom Defizit in der Aufklärung junger Eltern

13. KAPITEL – Seite 75

Folgerungen – Forderungen – Wünsche

Literaturhinweise – Seite 82

Deutsche Liga für das Kind in
Familie und Gesellschaft – Seite 83-86

Von der Deutschen Liga für das Kind
herausgegebene Schriften – Seite 87